

Wasserleitung und Abwasser

Ein lückenloses Verkehrsnetz, befestigte Straßen, Wasser und Strom aus der Leitung, effektiver Brandschutz, ärztliche Versorgung für alle und das Geld sicher angelegt – alles heute eine Selbstverständlichkeit – sind Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Andere Einrichtungen wie z. B. die Post oder die Kolonialwarenläden sind verschwunden und haben das Dorf insoweit ärmer gemacht. Jedoch im Laufe der Jahrzehnte hat sich auch unser Dorf im Zuge der Industrialisierung und des moderneren Fortschritt zum Vorteil gewandelt und verändert. In fortlaufenden Abschnitten wird in unserem Buch die Veränderung festgehalten. Die dörfliche Zukunftsplanung und die Entwicklung des Ortes unter Bezugnahme des politischen Willens spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Vor 1907 hatten die Dagobertshäuser noch Brunnenwasser. Es waren aber Quellen vorhanden, um eine Wasserleitung zu speisen. Im Jahre 1908 schlossen sich Interessenten zusammen und fassten die Quellen zu vier Wasserleitungen ein. Diese Maßnahme kostete damals 4000 Mark. Im trockenen Sommer trat jedoch meist Wassernot ein, denn die Quellen reichten nicht für das ganze Dorf aus. Viele Leute holten sich das Wasser nach wie vor aus den Brunnen. Das war sehr mühsam. Seit 1921 wurden immer wieder neue Versuche unternommen, um für die ganze Gemeinde Wasser zu gewinnen. Nach neuen Quellen wurde gegraben.

Im Jahr 1935 gelang es endlich, genügend Wasser zu einer Gemeindewasserleitung zu bekommen. Pro Tag waren bei 350 Einwohnern mit 260 Stück Großvieh und 380 Stück Kleinvieh 3200 Liter Wasser nötig. Genaue Messungen ergaben Ende August an folgenden Quellen folgende Wassermengen: Quelle 1 (Neue Quelle) = 39000 Liter, Quelle 2 (Grabenquelle) = 1600 Liter, Quelle 3 (HoffmannsQuelle) = 13000 Liter pro Tag. Die Leitung konnte nun unter Leitung des Tiefbautechnikers Hardt aus Homberg gebaut werden mit der Quellenfassung und dem Pumpwerk unterhalb der „Bleiche“.

1936 wurden im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Hochbehälter und die Rohrleitung fertiggestellt. Endlich war die Zeit der Zisternen und Brunnen pro Straßenzüge vorbei. Wir finden heute noch Zisternen vor oberhalb des Bolzplatzes, auf der Bleiche sowie am Hauptwirtschaftsweg Wiese Stegemann. Bei Letzgenanntem befindet sich auf dem Grund noch eine Quelle, die den Dorfbrunnen und die Wasserleitung zum Friedhof speist.

Die Wasserversorgung ist heutzutage weitgehend gesichert weil mit erheblichem Kostenaufwand ein Wasserwerk zwischen Elfershausen und Dagobertshausen (1962) und das Großprojekt Lücke - Hügelskopf gebaut wurde. Auch das Problem der Abwässer ist heute gelöst, die in einem späteren Abschnitt dieses Buches zur Sprache kommen. Vorbei ist die Zeit, als die Abwässer noch durch die „Hollegasse“ und die „Hintergasse“ oberflächenmäßig in den Gemeindegraben abliefen. Vor 1900 führte sogar ein offener Flutgraben zwischen dem Haus Alter und Hof Kellner mit Abwässern über die Straße der „Oberecke“. Über neue Kanalisationsmaßnahmen wird anhand einer Bilderserie noch berichtet.

